

# Dorenzathe.

Roman von Melai von Jova.

Aus dem Schlussbilde überlegt von Leo Jova von Bremen.

## (11. Fortsetzung.)

„Was haben Sie doch untereinander abgemacht? Sie sitzen einander so nahe, als wären Sie ein Paar.“

„Ich mag keine Reden, lieber Herr,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

„Aber Sie sind doch ein Paar,“ sagte Valentin, „ich habe mich nicht mit dem Herrn abgemacht.“

# Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Volander

## Erster Teil.

V.

### Leiden der Waife.

#### Fortsetzung.

„Dies kann sie nicht wagen, ohne sich in der schimpflichsten Weise bloßzustellen,“ versicherte Ehrwart. „Die Gegenstände gehören mir und sind Ihnen nur geliehen. Ich werde nicht erlauben, die Familie Klatta in kurzen Haufen zu besuchen, und mich für Ihren Altar warm interessiert zeigen, — was nicht auffallen kann.“

„Wir beide sind ja Geistesverwandte, Glaubensgenossen, die ihre gegenseitigen religiösen Empfindungen austauschen, die einander Teilnahme zeigen für alles, was das Glaubensgebiet betrifft. Die liberalen Leute werden zwar spotten über den ultramontanen Ehrwart, was jedoch belanglos ist. — Gestatten Sie mir also das Vergnügen, und die Ehre, Fräulein Emma, Ihnen dienen zu dürfen!“

„Ich beuge mich vor Ihrer Großmutter und nehme das Darlehen dankbar an.“

„Auf Wiedersehen heute Nachmittag!“ rief er, sich zum Gehen rüstend.

Sie geleitete ihn bis zur Gartentüre, wo sie stehen blieb, bis er den Wagen bestiegen hatte. Er wandte sich noch einmal nach ihr, zog grüßend den Hut und fuhr von dannen.

Emma lehnte nach dem Pavillon zurück und zwar in einer Gemütsbewegung, die ihr eine glückliche Verwandlung aller Dinge, der ganzen Welt und ihrer selbst vorkaufte. Sie fühlte sich nicht mehr verlassen, nicht mehr schuldig den Reueigenen böser Menschen ausgelegt. Ein starker Arm schirmte sie, ein edles Herz war ihr aufrichtig zugetan, — und dieser letzte Umstand war es, der mit einem Schläge, wie mit einem Zauberstab, in ihrem Seelenleben ungeahnte Wärme erschloß. Alle Dinge und Vorgänge der Außenwelt verklärte jenes ideale Gefühl, dessen nur lauterer Gemütsfähig sind.

Und diese beglückenden Empfindungen waren keine vorübergehende Stimmung, sondern bleibende Eindrücke. Sogar die böhschaften Stiche reden der Köchin verloren ihre giftige Spitze und die vorgelegten Speisen ihren widerwärtigen Geschmack. Auch von Ehrwarts Verführung, für die Verbesserung ihrer peinlichen Lage eintreten zu wollen, war sie fest überzeugt, und die Zukunft brachte ihr Beweise von seiner Tätigkeit in dieser Richtung.

Mit Beginn des Herbstes lehnte die Familie Klatta aus der Schweiz zurück. Bereits am dritten Tage nach ihrer Ankunft erschien Herr Gottfried zum Besuche, der ein völlig verändertes Benehmen der Kommerziantin Emma gegenüber zur Folge hatte. Sie behandelte die Waife mit vornehmer Zurückhaltung, bewies ihr zwar kein freundschaftliches Entgegenkommen, unternahm aber die früheren Beleidigungen.

„Ehrwart zeigt für Emma überreichendes Interesse, — glaubst du, daß er Abfichten hat?“ fragte sie ihren Mann.

„Kein Gedanke! Ehrwart ist ganz und gar Geschäftsmann, der für zärtliche Reigungen keine Zeit hat und ein ebenso trockener Hagestolz ist, wie sein Bruder.“

„Er hat ihr aber doch sehr wertvolle Geschenke gemacht. Ich habe die Sachen angesehen, sie sind wirklich kostbar, — natürlich abgesehen von ihrer einsfältigen Bedeutung im Dienste des Aberglaubens. Die Bibel in Prachtausgabe, mit herrlichen Illustrationen, — die Heiligenlegende in Prachtausgabe, mit sehr reichen und schönen Bildern, — Kunstwerk in Holz geschnitten, Heiligenfiguren, — ein Kreuz von Ebenholz, mit einem Christus-Relief von Eisenbein, — zwei

„Was braucht man denn eigentlich all die Kohlen?“

„Das Klingel so sehr gelehrt und italienisch,“ sagte Valentin lachend.

„In diesem Sommer haben wir uns in die italienische Literatur vertieft, aber Dante föhrt mich im Traume und Petrarca singt mich in Schlaf, nur Tasso ist der Waife des Lebens werth — ich für meinen Teil ergöbe mich lieber an den Wärdchen von Perreault.“

„Und dein Auftrag, Keiner Bildfang?“ fragte Madame Ducombel.

„Sei dir nicht mehr böse, liebe Tante!“

„(Fortsetzung folgt.)“